

ter Schneider und die Etablierung der Bamberger Symphoniker erfolgreich betrieben. 20 Jahre lang (1962–1982) wirkte er als Präsident des oberfränkischen Bezirkstags, und zwar mit allseits begrüßter politischer Toleranz, "eine Symbolfigur der Demokratie und der Heimatliebe", so Edgar Sitzmann. Seine Heimatstadt sieht in ihm in erster Linie den jahrzehntelangen unermüdlischen Vorsitzenden des Altenburgvereins, des Besitzers und Erhalters der Burg seit 1818. Alljährlich werden Verdienste um die Burg oder die fränkische Heimat von Anton Hergenröder mit der Altenburgmedaille anerkannt.

Rektor i.R. Dominikus Kremer gehört dem Bamberger Frankenbund seit 1950 an. Er entfaltete umfassende Aktivitäten: Aus seiner Feder stammten nicht weniger als 175 Veranstaltungsberichte an die Zeitung. Seine Lichtbildvorträge behandelten fränkische Themen. Als Lehrer und Rektor hat Dominikus Kremer sowohl im Fach Heimatkunde wie auch auf Schüler- und Lehrerwanderungen die Heimat bewußt gemacht. 128 in der Presse veröffentlichte Wandervorschläge gehen auf ihn zurück. Die 1983 erschienene Ortschronik "Maineck, Geschichte eines hochfürstlich-bambergerischen Dorfes" bezeichnet er als sein heimatgeschichtliches Lebenswerk. Und er forscht weiter. Als Zeugnis seiner literarischen Tätigkeit sei nur der ergreifende Nachruf auf Erich Saffert genannt (Frankenland Heft 1 S. 19, 1986). Schließlich ist zu erwähnen, daß er den Text der Gedenktafel am Geburtshaus Dr. Peter Schneiders in Bamberg, St.-Getreu-Straße 4, verfaßt hat.

Altoberbürgermeister Dr. Theodor Mathieu war dem Frankenbund 1959 beigetreten. In seiner 24jährigen Amtszeit (1958–1982) hat er eine Fülle von Initiativen ergriffen und Entscheidungen getroffen, die den Zielen des Frankenbundes entsprechen. Ihm ist die Zusammenarbeit der drei Altstädte Bamberg – Lübeck – Regensburg zu verdanken, ebenso der sog. Bamberger Weg der Stadtansierung, die Gestaltung der 1000-Jahr-Feier 1973, die Entlastung

der Altstadt durch Umgehungsstraßen und der Bau eines modernen Klinikums. Besonders angelegen sein ließ er sich die Pflege der fast tausendjährigen Beziehungen zwischen Bamberg und seinen Besitzungen in Oberösterreich und Kärnten. Dr. Mathieu führt seine Aktivitäten fort, z. B. als Vorsitzender des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, als Botschafter Bambergs in den Partnerstädten oder als Redner im Frankenbund anlässlich des 100. Geburtstags des früheren bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard.

Landrat Otto Neukum, gebürtiger Bamberger, seit über 20 Jahren in seinem Amt und seit Jahrzehnten im Frankenbund und anderen kulturellen Vereinen, aufgeschlossen für Denkmalpflege, Volkskunde und fränkische Geschichte, hat sich durch seine Initiative für die Rettung der Giechburg und des Schlosses Seehof hochverdient gemacht. Die Giechburg ist 1971 durch den Landkreis erworben worden und wird seitdem revitalisiert. Seit 1976 steht Landrat Neukum der Gesellschaft der Freunde von Schloß Seehof vor, das nach dem Kauf durch den Freistaat Bayern als Sitz der fränkischen Außenstelle des Landesamts für Denkmalpflege eine erste Funktion erhalten hat. Im Dienst der fränkischen Heimat wirkt Otto Neukum auch als Mitglied des Bayerischen Senats und als stellvertretender Vorsitzender des Landkreisverbandes Bayern.

Weiterhin wurde an zwei Mitarbeiterinnen der Bamberger Gruppe das Silberne Abzeichen verliehen, nämlich an Frau **Hilde Dotterweich** als einsatzfreudige Kassenwartin und an Frau **Franziska Fleischmann** als die seit Jahrzehnten rührige und kenntnisreiche Wanderwartin. Schließlich war sechs Bundesfreunden für 25jährige Treue zu danken: Rosina Först, Rosemarie Gräbel, Gerda Harzmann, Margarete Konrad, Hans-Georg Prieger und Sophie Zuber.

Dr. Bettina Kötnitz-Porsch, Abtsberg 17,
8600 Bamberg

Auf den Spuren Friedrich Rückerts: Das Rückert-Jahr, ein großes Ereignis für die Rückert-Städte Schweinfurt, Erlangen und Coburg, rückt näher. Am 16. Mai 1988 jährt sich der Geburtstag des Dichters und Sprachgelehrten zum 200. Mal. – Um das Rückertjahr mit seinen zahlreichen Veranstaltungen wohlkoordiniert ablaufen zu lassen, haben sich die drei Rückert-Städte, die Landkreise Coburg, Haßberge und Schweinfurt zur "Arbeitsgemeinschaft Rückertjahr 1988" zusammengeschlossen. Mit Unterstützung der drei fränkischen Regierungsbezirke organisieren und finanzieren sie ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm mit Festakt, Symposien, Bürgerfest, Ausstellungen, Matinéen, Liederabenden, Theateraufführungen und Lesungen. Die organisatorische Leitung hat das Rückert-Büro Schweinfurt (Projektleiterin ist Regine Arends-Freisberg), unterstützt von den Rückertbüros Coburg (Claudia Schugg-Reheis) und Erlangen (Dr. Michael Droscher).

Um auch die VHS-Dozenten als Multiplikatoren in die Aktualisierungsbemühungen um Rückert einzubinden, veranstaltete die Bezirksarbeitsgemeinschaft Unterfranken im Bayerischen Volkshochschulverband in Zusammenarbeit mit den Bezirksarbeitsgemeinschaften Mittel- und Oberfranken und der Arbeitsgemeinschaft Rückert-Jahr 1988 ein Seminar zum Thema "Friedrich Rückert – Dichter und Gelehrter" in Sambachshof bei Königshofen im Grabfeld. Hauptanliegen war die Aktualisierung von Rückerts Werk in historischer, textkritischer und textproduktiver Auseinandersetzung. Seminarleiter war Dr. Ulf Abraham, Bergtheim (Mitglied der Neuen Gesellschaft für Literatur Erlangen), unterstützt von Regine Arends-Freisberg vom Rückertbüro Schweinfurt.

Im ersten Teil des Seminars wurden Person und Werk des Dichters und Gelehrten untersucht, wobei man dem Sprachgelehrten mehr Gewicht gab; im zweiten Teil ging man den literatur- und geistesgeschichtlichen Bedingungen von Rückerts Werk nach. Es folgten kritische Interpretationen ausgewählter Texte und die Darstellung des Versuchs, Rückerts Werk in einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm zu aktualisieren. Neben Einzelveranstaltungen wurde auch eine Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen der Rückert-Städte und -Landkreise genannt. Im dritten Teil des Seminars sollte – textproduktiv – untersucht werden, ob sich Rückert durch Um- oder Neu-

dichtung in unsere Gegenwart hereinholen läßt, eine Aufgabe, die den Beteiligten viel Spaß machte, nicht zuletzt deshalb, weil der Seminarleiter entsprechende Beispiele vorstellte: aus der Feder H. M. Enzensberger (allerdings unter dem Pseudonym Andreas Thalmayr) und auch aus der eigenen Feder.

Auch der Bereich "Rückert und die Musik" wurde gestreift: Stefan Demel, Coburg, und Christa Schmitt, Erlangen, referierten über die Mahler'schen Rückertvertonungen, besonders über die "Kindertotenlieder", die im Rückert-Jahr von den Bamberger Symphonikern aufgeführt werden. Kompositionsaufträge zu Rückert-Texten ergingen an Gerhard Deutschmann, Franz Möckel, Hans Sternberg (alle Coburg), Albin Freibott, Gustav Gunsenheimer, Lorenz Schmidt (alle Schweinfurt), Karl Haus (Schonungen) und Rainer Pezold (Rodach).

Als Beispiel eines Rückert-Schulspiels wurde das Stück "Dies alles hat mir unbezahlt Schmetterling mit Duft bemalt" von der Erlanger Autorin Inge Obermayer auszugsweise mit der Schlußszene vorgestellt. Es wird im Rückert-Jahr von der Friedrich-Rückert-Schule in Erlangen aufgeführt. Das Stück spielt in der Landschaft um (dem Seminarort sehr nahe gelegenen) Oberlauringen, wo Friedrich Rückert seine Jugendzeit verbrachte. Auch in Schweinfurt (Bernd Lemmerich schreibt eine Rückert-Revue) und in Coburg (Anneliese Reiter-Rath) entstehen Rückert-Schulspiele.

Auch die bildenden Künstler aus dem fränkischen Raum ließen sich in die Vorbereitungen zum Rückert-Jahr einbinden: ein Grafik-Text-Kunstkalender mit Beiträgen von Rainer Pöhlitz, Peter Wörfel, Peter M. Bannert, Helmut Pfeuffer, Raimund Fraas, Christian Manhart, Hubertus Heß, Peter A. Haub, G. Hubert Neidhart, Michael Dörner, Gertrud Pleschner-Fahner, Wilhelm Schweizer und Barbara Flesch-Haensel gestalteten das Gedicht "Chidher". Dieses Gedicht war auch Textgrundlage der Bearbeitungen aus der VHS-Literaturwerkstatt Erlangen, die von Wolf Peter Schnetz und Christa Schmitt betreut wird; der Seminarleiter stellte Texte von Harry Schreyer und Christa Schmitt vor.

Das Rückert-Bild, das durch die intensive Arbeit im Seminar deutlich wurde: Rückert darf nicht als Epigone der deutschen Klassik abgetan werden, zumal der Epigonalitätsbegriff in der Literaturwissenschaft nicht unumstritten ist, wie Ulf